

Deutsches Reich.

Zur Taktik der badischen Sozialdemokratie.

Im „Volksfreund“ setzt Wilhelm Kolb seine Betrachtungen über die Taktik der Sozialdemokratie fort: Das brennendste Problem der deutschen Politik ist doch sicher nicht die Frage, bis zu welchem Termin die verschiedenen deutschen Monarchen und die Klassen beiseite gelassen und die sozialdemokratische Gesellschaft errichtet werden kann. Augenscheinlich handelt es sich doch darum, in Preußen-Deutschland erst einmal die Trümmer der Feudalzeit, also einer bereits untergegangenen Gesellschaftsordnung zu beseitigen und den modernen, auf demokratischer Grundlage aufgebauten bürgerlichen Verfassungsstaat zu errichten. Wie schwer diese, mit dem sozialdemokratischen Endziel an sich gar nicht intern zusammenhängende Frage zu lösen ist, zeigt uns mehr als alles andere der Kampf um die Reform des preussischen Wahlrechts. Anstatt die Taktik der süddeutschen Genossen zu kritisieren, sollte sich der „Vorwärts“ doch erst einmal die Frage vorlegen, warum es so schwer fällt, in Preußen in diesen Dingen auch nur den kleinsten Schritt vorwärts zu kommen. Wir hatten an der Taktik der preussischen Genossen im Wahlrechtskampf auch manches auszusagen und wir würden dabei aus Erfahrung sprechen können, wir haben es aber nicht getan, weil wir der Meinung waren, daß das ureigenste Sache der preussischen Genossen selbst ist. Mit uns teilt der „Vorwärts“ und die ganze Richtung, die er vertritt, die Auffassung, daß der Liberalismus in allen seinen Schattierungen von sich aus, das heißt also aus eigener Kraft absolut außer Stande ist, die politische Führung im Reich in die Hand zu nehmen. Jemandem muß aber doch nach der „prinzipiellen“ Auffassung des „Vorwärts“ das Staatsruder in der bürgerlichen Gesellschaft nicht ergreifen. Es bleiben nur drei Wege offen: Entweder läßt man die Reaktion am Ruder, oder aber der Liberalismus ergreift es mit der Unterstützung der Sozialdemokratie, oder aber Liberalismus und Sozialdemokratie teilen sich in diese ebenso schwierige wie komplizierte Aufgabe. So viel steht zweifelsfrei fest, daß in absehbarer Zeit weder der Liberalismus noch die Sozialdemokratie aus eigenen Kräften die Reaktion so abtun können, daß sie ohnmächtig beiseite stellen muß. Dies Ziel aber zu erreichen, ist und muß die nächste politische Aufgabe sein. Es bleibt also dabei — da mag der „Vorwärts“ schreiben, was er will — daß ohne die positive Mitwirkung der Sozialdemokratie an eine auch nur halbwegs grundlegende politische Umgestaltung im Reich schlechterdings nicht zu denken ist. Ebenso liegen die Dinge aber auch in den Einzelstaaten, nur mit dem Unterschied, daß hier das Problem schon weiter fortgeschritten ist, als im Reich. Zumal in Baden steht die Sache so, daß es heute und morgen von der Taktik der Sozialdemokratie abhängt, ob wir einer Aera des politischen Fortschritts oder einer solchen der clerikal-konservativen Reaktion entgegengehen. Die badische Sozialdemokratie mußte, ob sie wollte oder nicht, sich entschließen, ob sie selbst mit Hand aus Werk legen oder der Reaktion das Feld überlassen wollte.

Heidelberg, 21. Juli. Die sozialdemokratische Partei Heidelberg nahm in einer Versammlung Stellung zu der Budgetbewilligung. Referent war Parteisekretär Landtagsabgeordneter Maier. Die Versammlung billigte nahezu einstimmig das Vorgehen der Fraktion.

München, 21. Juli. Die Abgeordnetenkammer hat heute 6 Millionen Mark als erste Rate zum Bau eines Walchenseekraftwerkes für Elektrifizierung der Eisenbahn und zur Abgabe elektrischer Kraft an Private bewilligt.

Hagen, 21. Juli. Auf die Eingabe der preußi-

Wenn nicht wenig genügt, sich daraus seine Welt zu bilden, der wird aus sehr Vielem es noch weniger können.

R. Wagner.

Deutsche Männer.

Geschichtlicher Roman von Wilhelm Jensen.

16]

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die beiden Begleiter waren noch länger zu begleiten, hatte nicht in seiner Absicht gelegen, und bei dem dunkel herandrohenden Witterungsumschlag mußten sie ihm beipflichten, die Umkleidekabine für ihn ratfamer. Freundlich verabschiedete er sich von Eichenborf: „Ich glaube, von Ihnen wird einmal als Genuß ein Buch mit Liedern zu mir kommen.“ Dann reichte er Schill die Hand: „Und du wirst wohl Rittmeister, vielleicht Majorsabzeichen bei unserer nächsten Begegnung tragen. Mein, so lange laß es nicht wahren, der Herr von Dels hat uns ja für den kommenden Herbst hierher eingeladen. Leb wohl auf Wiedersehen!“

Es war noch, ob auch im Auslauten begriffen, die Zeit der vom vorigen Jahrhundert überlieferten jugendlichen körperlichen Freundschaftsbeteiligungen, und Hans Schill schlang nach den letzten Worten Ferdinand Schill den Arm um den Nacken und küßte ihn. Dann hatte er sich in den Sattel geschwungen und ritt gegen Breslau zurück, während die beiden anderen beim Gemurmel eines von fern dumpf herüberrollenden Donners den nächsten Weg von Dels nach ihren in der äußersten Südpitze Schlesiens belegenen Heimatstädten einschlugen.

3.

Nicht nur ein Donnererschlag war's gewesen, der am schließlichen Himmel den Ausbruch eines Gewitters ankündigte, sondern zugleich ein symbolischer, auf die Entladung neuer wilder Unwetter im deutschen Süden hinweisend. Zum drittenmal wühlte der Kaiser Napoleon eine ungeheure Armee an der Donau entlang gegen Oester-

reichen Feuerbekämpfungsvorhaben hat der Minister des Innern v. Dallwitz folgende Antwort erteilt: „Auf die Eingabe vom 1. Juli teile ich der Kommission ergebenst mit, daß die Verhandlungen darüber, ob und welche Maßnahmen wegen Zulassung der Feuerbekämpfung in Preußen getroffen werden sollen, im Schoße der kgl. Staatsregierung noch nicht zum Abschluß gelangt sind.“

Ausland.

Murris Austritt aus dem Priesterstand.

Abbe Romolo Murri, der Begründer des italienischen Modernismus und Führer der „Christlichen Demokraten“, ist jetzt aus dem Priesterstand ausgeschieden. Murri hat wiederholt durch seinen politischen und religiösen Freisinn im Vatikan Anstoß erregt und sich Verwarnungen zugezogen. Am 22. März 1909 bedrohte Papst Pius X. ihn mit Exkommunikation, weil der Abbe sich entgegen den Bestimmungen der römisch-katholischen Kirche ins italienische Parlament hatte wählen lassen. Murri wird dem bevorstehenden Kongreß für freies Christentum in Berlin beizuwohnen und auf ihm einen Vortrag halten.

London, 21. Juli. Vor dem St. Jamespalast und an verschiedenen Punkten der City wurde der Defestheit heute unter dem üblichen Zeremoniell bekanntgegeben, daß die Krönung des Königs und der Königin im Juni 1911 stattfinden wird.

Newcastle, on Tyne, 21. Juli. Wegen des Eisenbahnaustrittes hat eine Anzahl von Eisen- und Stahlwerken in Middlesbrough den Betrieb eingestellt. Da es an Feuerungsmaterial und Rohstoffen fehlt. Ueber 5000 Arbeiter sind dadurch beschäftigungslos geworden und durchziehen die Straßen. Die Kohlenverschiffungen am Tynehafen haben vollständig aufgehört. Es ist der Eisenbahnverwaltung gelungen, eine Anzahl Güter abgehen zu lassen. Trotzdem liegen hunderte von Güllonen Müll und anderer verderblicher Waren unabgeliefert da.

Newcastle, 21. Juli. Der Ausstand der Eisenbahner ist beendet. Die Streikenden haben die Vorschläge der Eisenbahngesellschaften angenommen und werden die Arbeit sofort wieder aufnehmen.

Trient, 21. Juli. Die neue Eisenbahnlinie Trient-Verona-Benedig, die 47 Kilometer länger ist als die Linie Trient-Verona-Benedig, ist heute eröffnet worden. Von einer besonderen Feier nahm man Abstand, weil irredentistische Kundgebungen befürchtet wurden.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Hofapotheker Geh. Hofrat Ochsreiter in Stuttgart und Oberförster Wölfl in Freudenstadt wurden in den Ruhestand versetzt. Das hiedurch zur erledigung kommende Hofkammerforstamt Freudenstadt wurde dem Hofkammerrat Huber in Waiblingen übertragen und auf die Hofkammerratsstelle bei dem k. Hofkammerforstamt Stuttgart mit dem Sitz in Waiblingen der Hofkammerforstamt Stuttgart mit dem Sitz in Stuttgart auf Ansuchen zu dem Hofkammerrat Nr. 1 in Tübingen versetzt. Am 19. Juli ist die Wahl des Kreisrichters und Gemeinderats Anton Betzler in Steinberg zum Schultheißen der Gemeinde Steinberg bestätigt worden.

18. Bundestag der deutschen Gastwirte.

Stuttgart, 21. Juli. Der 18. Bundestag der deutschen Gastwirte setzte heute morgen die Beratungen fort. Zur Reichsversicherungsordnung wurde eine Resolution angenommen, in der mit Befriedigung die Verbesserungen in dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung anerkannt werden, insbesondere die Halbierung der Klassenbeiträge, wodurch eine Parität in der Verwaltung geschaffen wird. Bei der Invaliditätsversicherung habe die erweiterte Fürsorge durch die Hinterbliebenenversicherung

und die freiwillige Zusatzversicherung allgemeine Anerkennung gefunden. Bezüglich der Unfallversicherung wird sehr bedauert, daß der Gastwirteverband mit seinen vielen hunderttausenden von Angestellten wieder nicht zum Handelssatz gerechnet und damit nicht in die Versicherung einbezogen wird. Im übrigen legt der Bundestag gegen die beabsichtigte Einrichtung der Versicherungs- und Oberversicherungsämter ein, da diese überaus kostspielige und schwerfällige Verwaltungsorganisation weder notwendig noch erwünscht ist und das System der bisherigen Selbstverwaltung damit in Frage gestellt wird. Aus der Fülle des Beratungstoffes sind weiter folgende Beschlüsse hervorzuheben: Zu Vereinsfestlichkeiten im Freien von Vereinen oder sonstigen Gesellschaften aufgeführten sogenannten Jahrmärkten soll keine Konzession erteilt werden resp. nur an Konzessionsinhaber. Der Reichsverband soll geeignete Schritte zur Errichtung selbständiger Gastwirtelamern tun und in Verbindung mit dem Bundestag Maßnahmen zur Bekämpfung der den Gastwirten so außerordentlichen Schäden zufügenden sogenannten Wohlhabergesellschaften ergreifen. Der Antrag des Mitteldeutschen Gastwirteverbandes, die Erteilung der Genehmigung zur Abhaltung von öffentlichen Tanzlustbarkeiten auf reichsgesetzlichem Wege so zu regeln, daß generelle Bestimmungen für das ganze Reich festgelegt werden, um den mannigfachen Beschränkungen durch 1) die verschiedenen Auslegungen in den einzelnen Landesstellen und 2) den häufig sich geltend machenden Einspruch der Geistlichen zu beseitigen, wurde dem Reichsverband zu gemeinsamer Erledigung mit dem deutschen Saalhaberbund überwiesen. Sodann wurde beschlossen, dem Saalhaberbund beizutreten. Die Anfrage des Gastwirteverbandes Nassau und am Rhein: „Was denkt der Bund zu tun, um den schweren Schädigungen der Kollegen, wie sie durch das Vorgehen der Genossenschaftsbrauerei zu Frankfurt a. M. zu Tage getreten sind, für die Zukunft vorzubeugen, wird durch Ueberweisung an ein Schiedsgericht erledigt. Die Gleichstellung der Gastwirte vor Gericht als Zeugen oder Sachverständigen, bezugnehmend bei Barpfändung soll erwidert werden, ebenso die Abänderung des Strafgesetzes, wonach bei vorkommendem Glücksspiel nur die Spieler bestraft werden sollen. Nach Besprechung organisatorischer Fragen, wurde der Satzungsentwurf für die Karl Reinemer-Stiftung genehmigt. Nachdem die Versammlung sich dahin ausgesprochen hatte, daß Verbands- und Bundestage so veranstaltet werden, daß dieselben nicht mit Jubiläumstagen zusammenfallen, wurde als Ort zur Abhaltung des Bundestags 1911 Kassel bestimmt. — In Auszeichnungen wurden verliehen: vom Bund: G. M. Schramm die goldene, Autenrieth-Cannstatt die silberne Bundesmedaille. Hotelier Banzhaf und Abe-Stuttgart erhielten die goldene Bundesnadel. 14 Mitglieder, darunter Gemeinderat Schramm-Stuttgart, wurden zu Ehrenmitgliedern des Stuttgarter Wirtvereins ernannt. Der Kaiser und der König ließen für die Guldigungsstelegramme freundlichst danken. — Der Besuch der Ausstellung ist andauernd ein sehr lebhafter.

Keine Aufbesserung der Eisenbahn-Arbeiter.

Aus einem neuerlichen Erlaß der k. Generaldirektion geht hervor, daß eine Aufbesserung der Eisenbahnarbeiter in baldiger Zeit nicht mit Sicherheit zu erwarten ist. Es ist in diesem Erlaß nur von einer etwaigen Revision der Betriebsanordnung die Rede. Der „Schwäbische Eisenbahner“ betont demgegenüber, daß die württembergischen Eisenbahnarbeiter eine Aufbesserung nicht minder dringlich notwendig haben als die Beamten und Unterbeamten, und daß sie deshalb mit Sicherheit darauf rechnen, daß ihre berechtigten Wünsche nicht auf die lange Bank geschoben werden.

Die Lehrerstudenten.

Die Entscheidung des Evangelischen Oberschulrats über die Eingabe des württ. Volksschullehrervereins bezüglich der Lehrerstudenten hat nicht voll befriedigt. Wohl wird

Braunschweig. Das ließ einen Zweikampf zwischen der angehenden Würde langer Jahre und männlicher Vollkraft bevorstehen, zugleich auch zwischen höchster dämischer Feldherrnabgabung und einem Widerpart, der durch ein halbes Jahrhundert eigentlich nur seine Unfähigkeit zur Überleitung eines Heeres erwiesen hatte; über den Ausgang solches Zusammenstoßes konnte nur völlige militärische Urteilslosigkeit und der Hochmut eines zum größten Teil in ruhmrediger Trägheit auf den Vorbeeren einer großen Vergangenheit ruhenden Offizierskorps verblenden. Unmittelbar vor der Eröffnung des Krieges betraf den Herzog noch ein schwerster persönlicher Schicksalschlag, jählings raffte der Tod seinen ältesten Sohn, den Erbprinzen, ohne Hinterlassung männlicher Nachkommen aus voller Gesundheit in die Gruft. Die leibliche und geistige Minderwertigkeit seiner beiden nächstälteren Brüder erregte hinsichtlich ihrer Unwirtschaft auf die Erbfolge schweres Bedenken, doch ehe darüber ein Entschluß gefaßt werden konnte, brach durch das Saaletal herab der ungeheure Sturm über die preussischen Heereskräfte herein. Am selben Oktobertage erlitten diese in der Doppelschlacht von Jena und Auerstedt eine sie vollständig zerschmetternde Niederlage; bei letzterem fiel tödlich verwundet der preussische Oberbefehlshaber. Wie von einem Orkan verwehte Blätter zerflogen die Trümmerreste der Geschlagenen haltlos nach allen Richtungen; der König Friedrich Wilhelm eilte in atemloser Flucht der äußersten Nordostgrenze seines Landes zu. In ihm war kein Blutstropfen seines unschreibbar-unüberwindlichen Großmutheims und in seiner Arme nichts mehr von der des großen Friedrich. Kopflos strackte ein noch übrig gebliebener beträchtlicher Heerrest unter dem Führen von Hohenzollern bei Prenzlau ohne Gegenwehr die Waffen, feige und verräterisch überlieferten sich viele der stärksten Festungen dem Feinde. Bei der Stadt Halle unterlag ein preussisches Reserveheer unter dem Prinzen Eugen von Württemberg dem Marschall Bernadotte; um wenige Tage später zog der Kaiser der Franzosen als Sieger in Berlin ein.

(Fortsetzung folgt.)

die Gewährung von Stipendien in Aussicht gestellt, so-
fern vom Rechnungsjahr 1911 an durch eine veränderte
Benutzung der etatsmäßigen Mittel für die Fortbildung
der Lehrer Unterstufungen im beschränkten Umfang ver-
fügt werden können. In diesem Versprechen liegt aber
nichts Besonderes; denn Staatsstipendien an Studierende
der Landesuniversität werden schon jetzt erteilt. Lei-
der haben die Lehrerstudien keinen Anteil an den an
der Universität verwalteten Stiftungen, deren Zahl 66
und deren Vermögen nach dem Stand des Kalenderjahrs
1909: 3.361.505 M. beträgt. In Volksschullehrerkreisen
wird nun erörtert, ob es sich nicht nach dem Vorgange des
neu gegründeten „Albert Magnus-Vereins“ für
Unterstützung katholischer Studenten in der Diözese Kotten-
burg auch etwas Ähnliches von Seiten der Evangelischen
Lehrerschaft für die Lehrerstudien geschaffen oder getan
werden könnte. Gedacht wird zunächst an die Grün-
dung eines Fonds, an welcher sich die finanziell gut situierten
Mitglieder des Standes in hervorragender Weise betei-
ligen sollten.

Der Cannstatter Güterbahnhof und das Rosensteintunnel.

Wie aus den letzten Debatten in der 2. Kammer über
den Stuttgarter Bahnhofumbau hervorgeht, wird der
Cannstatter Güterbahnhof nicht ganz in dem Umfang ge-
baut werden, wie das ursprünglich geplant war. So sagte
Präsident v. Stieffert wörtlich: „Es ist ganz richtig, daß
wir vom Ankauf gewisser Grundstücke abgesehen haben,
weil die Eigentümer ganz übertriebene Forderungen ge-
stellt haben und weil wir glaubten, daß wir ohne Zwangs-
enteignung nicht durchkommen könnten, und daß auch die
Zwangsenteignung nach den gemachten Erfahrungen uns
vielleicht kein günstigeres Resultat versprochen hätte. Ich
glaube, das hohe Haus und das Land wird uns dankbar
sein, wenn es uns gelungen ist, unsere Pläne so zu
reduzieren, ohne Beeinträchtigung der Betriebsfähig-
keit der Anlagen.“ Auch in Bezug auf das jetzige Ro-
sensteintunnel wird eine Änderung eintreten. Zu-
nächst war bekanntlich daran gedacht, von dem Tunnel
Gebrauch zu machen, um die Güterzüge durch ihn hindurch
zu leiten. Es hat sich aber bei näherer Prüfung, die
übrigens schon weiter zurückliegt, ergeben, daß die Er-
höhung des Niveaus, die in Cannstatt notwendig ist, es un-
möglich macht, von diesem tiefer gelegenen Tunnel und
der tiefer gelegenen Brücke heranzukommen in irgend wel-
cher Weise, die für den Betrieb annehmbar wäre. Da-
nach der Betrieb der Anforderung eines besonderen Güter-
gleises nicht stellt, so hat man davon abgesehen und be-
günstigt sich also mit den 4 Gleisen, die in dem neu zu-
gestellten Tunnel in der Richtung Cannstatt durchgeführt
werden sollen. Was aus dem jetzigen Rosensteintunnel
und der eisernen Brücke geschieht, hat dann der Präsident
der Generaldirektion in der Sitzung vom 12. Juli ange-
geben. Er sagte: „Der Betrieb stellt nicht die Anforderung,
daß wir auf besonderen Gütergleisen nach Cannstatt
hineinfahren. Deshalb ist es das Vernünftige, wenn
man diese beiden Bauwerke (Brücke und Tunnel)
aufgibt. Obneben würden sie nach und nach erhöhte
Unterhaltungsaufwand verursachen. Bezüglich der
Brücke ist das ja auch schon in der Öffentlichkeit bespro-
chen worden, wenn auch die dort gepflogenen Erörterungen
über den Zustand dieses Bauwerks nicht durchaus zu-
treffen.“

Die Hauschlachtungen der Wirte.

Der Bezirksverein Königlich Württemberg im Deut-
schen Fleischerverband hat sich in einer Eingabe an das
Ministerium gegen die Hauschlachtungen der
Wirte gewandt und verlangt, daß die württembergischen
Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz über
die Einrichtung der Kauf- und Aufbewahrungsräume auch
auf die Hauschlachtungen der Wirte ausgedehnt werden.
Das Ministerium hat die Eingabe abschlägig be-
schieden, mit der Begründung, daß die Vorschriften auch
in den gewerbsmäßigen Metzgereien noch nicht überall
durchgeführt seien. Vom Ministerium sei in zahlreichen
Fällen Befreiung hiervon erteilt worden und auch jetzt
noch würden immer wieder Befreiungsgesuche von Metz-
gereien anfallen. Solange noch zahlreiche Metzgereiberie-
re nicht vorchriftsmäßig eingerichtet seien, könne von einer
Ausdehnung der Vorschriften auf Wirte nicht die Rede
sein. Soweit Wirte einen Fleischwarenhandel betreiben,
könne deren Geschäftsbetrieb in dieser Richtung schon jetzt
durch den Fleischbeschauer beaufsichtigt werden.

Studenläuten durch Schüler.

In einer Gemeinde hat der Ortschulrat Schülern
zum Läuten der Glocken bei Hochzeiten, Taufen und Be-
erdigungen Dispensation vom Unterricht erteilt. Des
Lehrers Einspruch hingegen war vom Ortschulrat nicht
beachtet worden. Der Evang. Oberschulrat hat nun den
Beschluss des Ortschulrats aufgehoben, weil durch das
Läuten „eine nicht ganz unerhebliche Störung des
Unterrichts“ in der betreffenden Gemeinde herbeige-
führt werde. Der Erlaß bezieht sich freilich bloß auf den
Beschluss der Behörde zur Entscheidung vorgelegten Fall; aber da
überall durch das von Schülern während des Unterrichts
besorgte Glockenläuten eine Störung des Unterrichts er-
folgt, muß dem Erlaß generelle Bedeutung beige-
legt werden. Es ist zwar kein Lehrer befügt, unter Be-
rufung auf diesen Erlaß die Beschlüsse eines Ortschulrats
für ungültig zu erklären, in jedem Einzelfall ist vielmehr
Beschwerde gegen das Vorgehen des Ortschulrats ein-
zulegen. Besser wäre es vielleicht schon gewesen, der Ober-
schulrat hätte durch einen allgemeinen Erlaß das Läuten
der Glocken durch Schüler während des Unterrichts unter-
sagt.

Stuttgart, 21. Juli. Eine bedeckte Roll-
schuhbahn wird demnächst in Stöckach eröffnet. Die
Bahn ist nahezu 60 Meter lang und über 30 Meter breit
und in einer Halle untergebracht, die an der Ecke der
Kriegstraße nach den Plänen der Firma Heim und Fröh
errichtet wurde. Ferner befinden sich in dem Gebäude ein
Café-Restaurant, ein Klubzimmer und eine Theaterschule
nebst verschiedenen Nebenräumen.

Ober-Eßlingen, 21. Juli. In der württembergi-
schen Holzwarenmanufaktur in Ober-Eßlingen haben heute
früh sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit
niedergelegt, weil die Fabrikleitung galizische Arbeiter
herangezogen hat.

Mottenburg, 21. Juli. In der gestrigen Sitzung
der bürgerlichen Kollegien wurde beschlossen, den Markt-
brunnen trotz der verlockenden Angebote nicht zu
verkaufen. Der Landeskonservator Dr. Grabmann und
Professor Dr. Lange, die auf Veranlassung des Stadt-
schultheißenamts hierher gekommen waren, sind der Mein-
ung, daß die Figuren auch in ihrem jetzigen verwitterten
Zustande dem Brunnen wieder einzuverleiben seien, da
sie noch Jahrzehnte halten würden. Der Stadtverwal-
tung aber sind die Figuren zu wertvoll, um sie am Brun-
nen langsam verwittern zu lassen, weshalb die Aufstellung
an einem Ort (Museum), wo sie den zerstörenden Witter-
ungseinflüssen entzogen sind, finden sollen. Es soll eine
vollständige Kopie des alten Brunnens an dessen bisheriger
Stelle errichtet werden. Die Kosten betragen dafür 18 bis
20.000 Mark.

Ulm, 21. Juli. Unter dem Vorsitz von Ortsrichter
Schäuble hat eine Versammlung von Arbeitgebern und
Arbeitnehmern des Baugewerbes stattgefunden, in der
sämtliche bestehenden Differenzpunkte beigelegt werden
konnten und ein bis zum 31. März 1913 dauernder
Ortsarbeitsvertrag für Maurer, Zimmerer und Hilfsarbeiter
zum Abschluß kam. Außerdem wurden noch Tarifver-
träge für Schreiner, Maler und Bierbrauer abgeschlossen.

Nah und Fern.

In den Bergen gestorben.

Der in den Kreisen des Abvereins als hervorragender
Kämpfer und als stellvertretender Vorsitzender der Stutt-
garter Ortsgruppe bekannte Kaufmann Otto Widmayer
hat, nach einer aus den Dolomiten in Stuttgart ein-
getroffenen Nachricht, einen raschen Tod in den Bergen ge-
funden, wie er ihn selbst gesprächsweise gewünscht hat.
Nach Bewältigung der Dreischneiderspitze wurde er von ei-
nem Herzschlag getroffen. Die Leiche wird in Stuttgart
beigelegt werden. Er hatte noch nicht die Mitte der fünf-
ziger Jahre erreicht.

Unfallsfall.

In Stuttgart schenkte in der Bahnhofstraße an ei-
nem mit Reitern beladenen Wagen des Expediteurs Gu-
stav v. Maur, die Pferde und stürzten mit dem Fuhr-
werk die Böschung hinab auf einen unten stehenden
leeren Personenvagen, dessen Decke und Seitenwand durch-
schlagen wurden. Ein Pferd war sofort tot, während das
andere, das unter den Eisenbahnwagen zu liegen kam,
von einem Tierarzt aus der nahen Dragonerkaserne er-
schossen werden mußte, nachdem vorher schon versucht wor-
den war, ihm mit sechs Revolverschüssen und durch einen
Meißelschlag den Garau zu machen. Die Feuerwehr ist
mit den Aufräumarbeiten beschäftigt, die, da der Wa-
gen noch an der Böschung hängt und jeden Augenblick he-
rabschüttern droht, sich sehr schwierig gestalten. Der
Schaden ist ziemlich bedeutend, da es sich um schwere, wert-
volle Pferde handelt.

Ein Revolver in der Hand eines zehnjährigen Knaben.

Aus Ludwigsburg wird berichtet: Eine Schuß-
waffe in der Hand eines Knaben hat gestern vormittag
wieder einmal ein schweres Unglück herbeigeführt. Als
das 10jährige Tochterchen des Schreiners Wth. Muß eine
Kameradin in der oberen Reithausstraße zur Kinderschule
abholen wollte, wurde er von einem 10jährigen Knaben,
vermutlich aus Scherz, mit einem Revolver bedroht, die
Waffe entlockte sich und die Kugel traf das bedauernswerte
Kind, das sofort zusammenbrach, in den Kopf. Ärzt-
liche Hilfe war rasch zur Stelle, ein Mitglied der Fei-
erwehr Sanitätskolonne brachte das Mädchen in die Kinderheilan-
stalt, wo aber eine Operation zur Entfernung der Kugel
zunächst noch nicht möglich war. Der Zustand des Kindes
gibt, laut Ludwigsburger Zeitung, zu schwerer Besorgnis
Anlaß. In der Reithausstraße hatte der Vorfall einen
großen Menschenauflauf verursacht. Der jugendliche Täter
flüchtete, als er das angerichtete Unheil sah.

Abgehürzt.

In Uhlbach war der ledige Gärtner Gustav Bu-
bed im Garten der Villa Wenger mit dem Abschneiden
von Ranken, die sich um die Drähte der Telefonleitung
gesponnen hatten, beschäftigt, als plötzlich die Leiter, auf
deren obersten Sprosse er stand, in 3 Teile zerbrach und
Bubed 8 Meter tief auf den betonierten Boden ab-
stürzte. Mit schweren Verletzungen beider Beine und
Arme mußte der Verunglückte in seine Wohnung ge-
tragen werden, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Teil
wurde.

Ueberfahren.

Der ledige Pferdebesitzer Johannes Weiß vom Ei-
fingerhof bei Maulbronn war mit einem Kohlentran-
sport für seinen Knechtsherrn auf dem Heimweg begriffen.
Untenwegs wollte er den Wagen bremsen, blieb hierbei aber
aber an demselben hängen, kam zu Fall und wurde von
dem schwerbeladenen Fuhrwerk über beide Beine
überfahren, so daß er schwer verletzt ins Bezirkskran-
kenhaus Maulbronn überführt werden mußte.

Der Lichterader Bombenanschlag.

Unter dem Verdacht, den Lichterader Bomben-
anschlag verübt zu haben, ist der Besitzer Albert Rade-
meier und sein Bruder Louis, ein Kaufmann, beide Nach-
barn der Familie Kraak, verhaftet worden. Letz-
terer kommt als Schreiber der Grapplerbriefe in Betracht.

Die Hinte ist nicht.

Aus Mainz wird vom 21. Juli berichtet: Als
heute früh gegen 4 Uhr der in Zivil befindliche Schu-
mann Margolf von der hiesigen Gewerkepolizei auf der
Landstraße nach Hechtsheim zu ging, um dort Milch-
proben zu entnehmen, wurde ihm vom Festungsgelände
aus Halt zugerufen. Da der Schumann an einen
Ueberfall glaubte, eilte er weiter, worauf ein scharfer
Schuß auf ihn abgegeben wurde. Die Kugel sauste am
rechten Ohr seines Kopfes vorbei. Gleichzeitig stürzte

mit aufgeschlagtem Bajonett eine zwei Mann starke Fest-
ungspatrouille auf ihn zu und erklärte ihn für
verhaftet. Obwohl der Schumann seine polizeilichen Pa-
pierre und einen vom Gouvernement ausgestellten Schein,
der ihm das jederzeitige Betreten des Festungsgeländes
erlaubt, vorzeigte, wurde er zur Wache transportiert. Der
amovierende Unteroffizier schenkte den Angaben und den
Papieren keine Beachtung, ebenso ein später eingetroffe-
ner Hauptmann. Erst als ein herbeigeholter uniformier-
ter Schumann die Identität Margolfs bestätigte, wurde
dieser entlassen. Der Ueberfall trug sich nicht auf dem
Festungsgelände, sondern auf der freien Landstraße zu.
Angeblich wollen die Wachtposten kurz vor dem Vorfall
mit Steinen beworfen worden sein, und zwar sei der
Schumann der Täter gewesen. Genaueres wird die Un-
tersuchung ergeben.

Unfallsfinder als Versuchssubjekte für Polizeihunde.

Die „Polizeihundvereins-Zeitschrift“ berichtet, wie
wir der „Welt am Montag“ entnehmen, über eine in
Altona-Bahrenfeld vorgenommene Prüfung von
Polizeihunden und erzählt dabei folgendes:

Am Preisrichtertisch saßen der Vorsitzende des SV.,
Rittmeister a. D. von Stephanitz, Major Klein, Herr
Haase nebst Frau und Schoßhündchen und einigen Her-
ren, die nichts mit dem Preisrichtertisch zu tun hatten.
Es sollte zuerst die Nasenarbeit der Hunde gezeigt wer-
den, und zwar Verfolgen einer Person, die sich versteckt
hat. Dazu wurden nun Kinder eines Erziehungs-
oder Waisenheimes unter Führung ihres An-
staltsvaters (Herr Schmalfeld) verwendet! Es war
diesen Kindern nicht der geringste Schutz am Körper ge-
geben. Tatsächlich wurde ein Kind in den Ober-
schenkel derart gebissen, daß eine zirka vier Zen-
timeter lange blutende Wunde vorhanden war; Ver-
bandzeug war auch nicht am Platze, so daß ein Altonaer
Schumann es erst holen mußte.

Hat denn keiner der Preisrichter so viel Gefühl für
Menschenwürde befehlen, um gegen eine derartige wider-
wärtige Prozedur Einspruch zu erheben?

John Artilleristen getötet.

Aus Fort Monroe (Virginia) wird gemeldet:
Während einer Schußübung der Batterie des Forts wurde
der Vorschuß eines Geschüßes nach hinten heraus ge-
schleudert. Zehn Artilleristen wurden getötet, zwei schwer
und fünf leicht verletzt.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 21. Juli. Kaiser Franz Joseph hat die
Entlassung von Felix v. Weingartner von der
Kgl. Hofoper genehmigt; sein Nachfolger wird Wilhelm
Bopp, bisher Professor an der Akademie für Musik.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 21. Juli. Der 52 Jahre alte verhei-
ratete Majormechaniker Karl Wagner von Göggingen hat des
öfteren sich an zwei Mädchen im Alter von 10 und 11
Jahren in seiner Wohnung vergangen. Er wurde wegen
zweier Verbrechen wider die Sittlichkeit unter Aberkenn-
ung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei
Jahren zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verur-
teilt. Auf die erlassene Untersuchungshaft wurde ein Mo-
nat in Anrechnung gebracht.

Berlin, 21. Juli. Hauptmann Graf Pfeil vom
Inf.-Regt. 129 wurde heute vom Kriegsgericht der Kom-
mandantur Berlin von der Anklage des Diebstahls
von Zeitungen, begangen in einem Cafe in Graubenz
freigesprochen. Bezüglich der dem Grafen Pfeil zur
Last gelegten vorläufigen Mißhandlung seiner zweiten
Gattin erkannte das Gericht auf Einstellung des Verfah-
rens, da nur einfache Mißhandlung vorliege und ein hie-
rauf bezüglicher Strafantrag fehle. Wegen vorläufiger
Behandlung eines Untergebenen wurde Graf Pfeil
zu fünf Tagen Stubenarrest verurteilt.

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 16. Juli. (Marktbericht der Zentral-
vermittlungsstelle für Obstverwertung.)

Bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in
Stuttgart, Göggingerstraße 15 (Telephon 7164), sind ein-
gegangen: Angebote in großen Quantitäten Stachelbeeren aus hie-
siger Umgebung, Heidelbeeren aus dem Schwarzwald, ferner
Johannisbeeren, Himbeeren, Äpfeln aus verschiedenen Orten,
20 Jtr. Frühhäppl aus Württemberg. Nachfragen in allen
Obstsorten von Früchtehandlungen, Konfektfabriken, Frucht-
pressereien und Privaten von zahlreichen Plätzen, ferner in
Kabinett und hochfeinen Tafelkirschen, Kirschen und Birnen nach
dem Rheinland. Adressen von Anbietern und Käufern, Aus-
kunft über Marktlage, Preise, Verpackung und Materialien je-
derzeit kostenlos.

Obstpreise auf dem Engrosmarkt am 16. Juli: Erd-
beeren 30-40 Mark, Walderdbeeren 70-85 Mark, Himbeeren
25-30 Mark, Heidelbeeren 15-18 Mark, Johannisbeeren 12
bis 16 Mark, Stachelbeeren 10-11 Mark, Kirschen 25-32
Mark, Aprikosen hiesige 55-60 Mark, Pfäumer hiesige 28
Mark, Kirschen 28-38 Mark, Birnen hiesige 28-32 Mark, grüne
Räse 12 Mark je die 50 Klg. Zufuhr sehr groß, Verkauf
lebhafte.

Sortenpreise: Birg. Rosenapfel, Pfirsichroter Sommer-
apfel 32 Mark, Glasbirn, frühes Weichhülse und Späthirn 28
bis 30 Mark, Juli Dehants 30-32 Mark. Unsere ersten
Kirschen und Birnen kommen sehr schön, die Preise hierfür sind
außerordentlich hoch. Kirschen, Heidelbeeren, und Erdbeeren hal-
ten ebenfalls hohe Preise wegen des Ausfalls bei der Kirschen-
ernte. In Stachelbeeren großer Umsatz, auch direkt vom Pro-
duktionsort, in Stuttgart-Göggingen werden täglich 100 bis
120 Jtr. von auswärtigen Händlern zu 8 bis 9 Mark gefah-
rtet. Birnen 30-35 Pfg., Reineclauden 28-32 Pfg., Äpfel
30 Pfg., Aprikosen 55-60 Pfg., Pfäumer Pfirsiche 50-60 Pfg.
per Hund.

Bühl (Baden), 15. Juli. Johannisbeeren 13-14 Mark,
Stachelbeeren 12-13 Mark, Heidelbeeren 15-18 Mark, Kir-
schen 20-25 Mark, Pfirsiche 30-50 Mark, Pfäumer 18 Mark,
Spillings 20-25 Mark, Äpfel 18-23 Mark, Birnen 18-23
Mark je die 50 Klg.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Erdbeeren 30-35 M.,
Stachelbeeren 12-18 M., Johannisbeeren 15-20 M., schwarze
22-25 M., Himbeeren 35-55 M., Heidelbeeren 16-18 M., B. om-
beeren 35 M., Kirschen 22-40 M., Sauerkirschen 40-45 M.,
Pfäumer 22-35 M., Aprikosen 50-60 M., Pfirsiche 55-70
Mark, Reineclauden 35-40 M., Reineclauden 30-35 M., Zwisch-
gen 25-30 M., Äpfel 20-30 M., Birnen 20-30 M., grüne
Räse 15 M je die 50 Klg.

Enzpromenaden - Beleuchtung.

Ein wunderschöner Sommertag. Die helle Sonne lacht vom Himmelsdome, endlich wieder prachtvolles Wetter — gerade für die Enzpromenaden-Beleuchtung geeignet. Bald prangen die bunten Plakate wieder an den Säulen und verkünden für den Abend das große Ereignis. Nach den idealen Plänen des Hrn. Baudirektors Feucht geht das komplizierte Arrangement vor sich. Geschäftige Hände regen sich und bald sind die Vorbereitungen getroffen. Da, gegen 4 Uhr, verzieht der Himmel plötzlich sein freundliches Gesicht und graue Regenwolken beginnen spöttisch zu grinsen. Was tun? Einige Lampions werden wieder abgeräumt, doch siehe da, umsonst; Pluvius schien nur ein wenig zu schäkern, und eine leichte südöstliche Brise verschleuderte das schwarze Gesicht des grinsgrämigen Gefellen. Der Abend kommt heran, ein wunderbarer Sommerabend, und die Beleuchtung beginnt. Ein schöner Anfang, aber ein Ende mit Schrecken. Wir bedauern, daß alle Mühe und Arbeit umsonst war, bedauern ferner die verdorbenen Sachen, „Hüte“ und Garderoben. Trotz der „Wollen-Ouverture“ mit Beleuchtung war die Beleuchtung immerhin schön und den Verantwortlichen gebührt voller Dank und Anerkennung. — In Nachstehendem geben wir eine kleine Schilderung der Beleuchtung:

1.

Es dämmerte. Und lind und leise
Das letzte grelle Tageslicht verschwimmt.
Und viele Hände rühren in geschäftiger Weise
Sich hoffnungsfreudig und doch unbestimmt.

Die Wege schmücken sie mit bunter Fülle —
Und Jung und Alt erfreut sich schon lächelnd,
Und manches Herz erhebt in aller Stille,
Daß sich entfalte diese Wunderpracht.
Und große Scharen ziehen durch die Nacht.

2.

Jetzt ist das Dunkel ganz herabgezogen. —
Da horch! ein Donnern. Sieh! ein Feuerbrand
Und in des Baches mild bewegten Bogen
Da spiegelt sich ein bunter Flammentand.
Ein Sonnenpiel erweckt ein süß Erstaunen;
Das Licht verwirrt sich, schwindet und vergeht, —

Und durch die große Menge löst ein Raunen
Sich neuer Zauber wieder vor ihr sieht.
Ein Schwanenpaar, aus Flammen, zieht vertraut
Und strahlt wieder in der Flut, der dunkeln,
Und ringsherum ein grünes, rotes Funkeln,
Der Wald erglöh wie eine schöne Braut.

3.

Da plötzlich fehlt ein Himmelsdonner ein,
Den Wald durchschallt ein Echo, grell und hart.
Ein Wetter zieht herauf, — es regnet fein,
Ein Krachen und ein Prasseln wild sich paart.
Dazwischen tönen harmlos frohe Klänge
Und Feuerbilder steigen zaubrisch auf. —
Und von der Wetterwolke schwarz Gehänge
Da regnet's, regnet's seinen Lauf.

Die Lichter zittern und verlöschen, sterben.
Die Menschen schelten, lachen, gehn zu Haus.
So mancher „Nodelhut“ er muß er Verderben,
Bei diesem Spaß, in diesem Wettergraus. P. K.

Wildbad, 22. Juli. Bei dem am letzten Donnerstag stattgefundenen Sinfonie-Konzert war der neue Kur- und Kurorchestersaal vollständig besetzt. Nicht allein die altbewährte Kunst unseres Kurorchesters hatte die große Menge angelockt, sondern vor allen zwei Größen aus der Stuttgarter Musikwelt Hrn. Bommer und Hr. Peter Müller. Der Erfolg des Abends war, wie voraussehen, ein glänzender. Reicher Beifall wurde Hrn. Musikdirektor Preem und den Solisten zu teil.

Wildbad, 22. Juli. Königl. Kurtheater. Ueber das heute in Szene gehende Lustspiel „Buridans Esel“ schreibt die „Berl. Morgenztg.“: „Dieser vierjähiger Wettbewerb spielt sich in außerordentlich lustigen, an Pointen und Situationskomik reichen Szenen ab usw.“ Ebenso günstig äußern sich alle anderen „maßgebenden“ Zeitungen über das heitere Stückchen.

Wildbad, 22. Juli. Für Musik- und Liebesfreunde bietet der morgige Sonntag treffliche Gelegenheit ihren Gang bestens zu befrachten. Am Nachmittag wird das „Benefiz-Konzert“ des Kurorchesters außerordentlich musikalische Genüsse bieten und ist der Besuch lohnend und wünschenswert. Auch der Konzertabend in der „Linde“ kann zum Besuch bestens empfohlen werden.

Konzert-Programm

Samstag, den 23. Juli,
nachmittags 4—5 Uhr

- | | |
|---------------------------------------|----------|
| 1. Versailler Marsch | Trenkler |
| 2. Ouverture „Fra Diavolo“ | Auber |
| 3. Waidmanns Jubel, Quadrille | Herrmann |
| 4. Das Bergmädchen und der Mond, Lied | Philipp |
| 5. Melodien aus „Stradella“ | Plotow |
| 6. Fashion, Polka | Strauss |

abends 6—7 Uhr Kurplatz.

- | | |
|---|-------------|
| 1. Militär-Marsch Nr. 1 | Schubert |
| 2. Vorspiel „Die Meistersinger v. Nürnberg“ | Wagner |
| 3. Lagunen-Walzer | Strauss |
| 4. Danse macabre | Saint-Saëns |
| 5. Fantasie „Die Favoritin“ | Donizetti |

Sonntag, den 24. Juli

morgens 8—9 Uhr

- | | |
|--|----------|
| 1. Choral: Eine feste Burg ist unser Gott. | Boildieu |
| 2. Ouverture „Die weiße Frau“ | Petrus |
| 3. Zum Abschied, Walzer | Schubert |
| 4. Ave Maria. | Mozart |
| 5. a. Romanze. | Messager |
| b. Zwischenaktsmusik. | Strauss |
| 6. Die Libelle, Mazurka | |

nachmittags 3 1/2—5 Uhr.

Benefiz-Konzert

für die Mitglieder des Kgl. Kur-Orchesters.

Montag, den 25. Juli

vormittags 8—9 Uhr:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Choral: Jerusalem du hochgebaute Stadt. | Rossini |
| 2. Ouverture „Othello“ | Strauss |
| 3. Die Extravaganzen, Walzer | Schubert |
| 4. Ständchen. | Saint-Saëns |
| 5. Jota Aragonese. | Mabille |
| 6. Margarethe, Mazurka | |

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: i. S.: Paul Röhrer daselbst.

Hotel Uhlandshöhe eröffnet.

Wildbad.

Bewerber-Aufruf.

Die Bewerber um eine Feldschützenstelle wollen sich innerhalb
6 Tagen

bei dem Unterzeichneten melden.

Wildbad, den 22. Juli 1910.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Nonnenmiff.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
zur Feier unserer

Goldenen Hochzeit

am Montag, den 25. Juli 1910, in das Gasthaus
zum „grünen Baum“ höflichst einzuladen.

Jakob Gaus

Rosine Gaus

Gasthaus zur alten Linde

Sonntag, den 24. Juli 1910,

Konzert-Abend

Schuh'schen Künstlerquartetts

Hierzu ladet freundlichst ein

Julius Krimmel.

Tüchtiger
Architekt u.
Techniker

empfiehlt sich zur tadellosen Ausführung aller einschlägigen Arbeiten bei äußerst billiger Berechnung.
Näheres in der Exped. bei oder
B. Pampel & S. in Sprollenhäus

Ia. Bodenöl

empfiehlt billigt

G. W. Bott.

Weisse, farbige, schwarze
Waschblusen
in allen Größen
von M. 3.75 an,
weisse und farbige

Wasch-Kostüme
in allen Größen von M. 13.50 an.

Gustav Kienzle,
Königl. und Herzogl. Hoflieferant.

Visitenkarten

fertigt an Hofmanns Buchdruckerei.

Ein
Zimmermädchen

wird für sofort gesucht

Villa Schill.

Schöne neue Wohnung

3 Zimmer, Wasserleitung,
Spülklosett, Keller und
Balkonräume, sonnig und
frei gelegen, auf 1. Ofl.
oder früher zu vermieten.

Hotel Uhlandshöhe.

Räumungs- Verkauf.

20% Rabatt

in
Seidenblusen :: Unterröcken
:: :: Schürzen :: Wäsche :: ::
bei

E. WeinbrennerNachf.

Inh.: Helene Schanz,
Königl.-Kassirer. — Villa De Boute.

Hermann Kuhn

empfiehlt

Einmach-Gläser

mit und ohne Patentverschluss sowie
Gelée-Gläser.

K. KURTHEATER

***** WILDBAD *****

Direktion:

Intendant Peter Liebig.

Heute Abend:

Buridans Esel

Lustspiel in 3 Akten von Robert de
Flers u. G. A. de Caillavet.



Liederkranz

Wildbad.

Samstag abend präzise 9 Uhr:

Singstunde

im Gasthaus zur Eisenbahn.
Bollwühliges Erscheinen dringend
notwendig.

Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein

:: Wildbad. ::

Samstag Abend 8 Uhr

Ausschussitzung

bei Mitglied Wth. Schmid zum
:: Schwarzwald-Hotel ::
Der Vorstand

Konrad Schwarz

Karlsruhe

nur Wildbadstr. 50,

Telefon 352

Sanitäre
Anlagen
und Be-
leuchtung

Verträge für
Neuanlagen und
Reparaturen
bei billiger Be-
rechnung.

Großes Lager aller einschlägigen Ar-
tikel wie: Badesen, Badewannen
Beleuchtungskörper für Gas und
elektrisches Licht, Röhren, Kessel, Kessel-
röhre, Kranzenteile, Heizöfen,
Toiletten, Wandbänke etc.
— Größtflächige Fabrikate! —

Bester und billigster Ersatz
für Apfelmost
ist daraus

Bader's Most-
Konserven

Bereitete Most.

Patentamtlich geschützt.
Portionen für 50, 100, 150 Liter.

Vom echten Obstmost
nicht zu unterscheiden

1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.

Niedertagen durch Plakate ersichtl.

Alleiniger Fabrikant.

Fritz Müller jun., Göppingen.

Wenn Sie sich daran

gewöhnen, früh und nachmittags Rathreiners Malzkaffee zu
trinken, so werden Sie bald merken, welche wohltuende
Wirkung der regelmäßige Genuß dieses wohlschmeckenden und
bedürfnisreichen Hausgetränkes auf Ihr ganzes Befinden ausübt.

Ihre Erholungszeit bietet Ihnen die
beste Gelegenheit zu einem Versuch!

Prima Neue Kartoffeln

(Kaisertröten)

per Zentner M. 5 empfiehlt

Wilhelm Rath.

— Prima —
Sauerkraut

neues — empfiehlt

J. Köhle.